



Mitteilungen der Deutschen
Gesellschaft für Gerontologie
und Geriatrie e.V.

Mitglied der International
Association
of Gerontology (IAG)

Univ.-Prof. Dr. Wolf D. Oswald
Präsident
Institut für Psychogerontologie
Universität Erlangen-Nürnberg
Nägelsbachstraße 25
91052 Erlangen
Tel. (091 31) 8 52 65 26
Fax (091 31) 8 52 65 54
E-Mail:
dggg@geronto.uni-erlangen.de
www.geronto.uni-erlangen.de

Diese Mitteilungsseiten sind
im Internet abrufbar unter
der Homepage der DGGG:
www.DGGG-online.de

Für Kongressankündigungen:

Prof. Dr. H. J. Kaiser
Institut für Psychogerontologie
Universität Erlangen-Nürnberg
Nägelsbachstr. 25
91052 Erlangen
Tel. (091 31) 8 52 65 28
Fax (091 31) 8 52 65 54
E-Mail:
kaiser@geronto.uni-erlangen.de

Hans Thomae †



Kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser Gründungs- und Ehrenmitglied, Prof. Dr. phil. Dr. h.c. mult. Hans Thomae, in seinem 87. Lebensjahr verstorben ist. Damit verliert die deutsche und internationale Gerontologie einen ihrer profiliertesten und kreativsten Vertreter. Wie kaum ein anderer Forscher hat Hans Thomae der Altersforschung Impulse gegeben und für ihre Fortentwicklung gesorgt. Die Gerontopsychologie in ihrer heutigen Gestalt ist von ihm maßgeblich geprägt worden, nicht nur im deutschen Sprachraum. Für viele Mitglieder unserer Gesellschaft bedeutet der Tod von Hans Thomae den Verlust eines Vorbildes, eines Förderers, eines Freundes. Wir verneigen uns in Dankbarkeit vor diesem Großen unseres Faches.

Hans Thomae wurde am 31.07. 1915 in Reit im Winkl geboren. Von 1935 bis 1939 absolvierte er ein Studium der Psychologie, Philosophie und Geschichte in Berlin und Bonn, das er im September 1939 mit der Promotion abschloss. Nach vier Jahren als Assistent in Leipzig, wo er sich 1942 habilitierte, wurde er in den letzten beiden Kriegsjahren dienstverpflichtet und arbeitete in einem Fürsor-

gerziehungsheim bei Dresden. Nach dem Krieg widmete er sich zunächst dem Aufbau des bayrischen Landesjugendhofes Lichtenau bei Ansbach, bevor er 1950 Assistent bei seinem früheren Lehrer E. Rothacker am Psychologischen Institut der Universität Bonn wurde. Vier Jahre später wurde er als ordentlicher Professor an das Psychologische Institut der Universität Erlangen berufen, kehrte aber 1960 nach Bonn zurück und wurde dort Direktor des Psychologischen Instituts. Diese Position hatte er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1983 inne.

Bereits Anfang der fünfziger Jahre wurden seine theoretischen Standpunkte deutlich, von denen aus er seine Psychologie betrieb. Für den Bereich der Persönlichkeitspsychologie beschrieb er biographische Methoden als angemessene Verfahren der Forschung. Die Summe seiner Überlegungen zu einer umfassenden, zwischen idiographischen und nomothetischen Orientierungen vermittelnden Persönlichkeitsspsychologie legte er 1968 in seinem großen Werk „Das Individuum und seine Welt“ vor, das international hohe Beachtung fand. Durch die Herausgabe des zwölfbändigen „Handbuchs der Psychologie“, schon in den fünfziger Jahren initiiert, versetzte er die deutsche Psychologie in die Lage, zum Stand der Psychologie vor allem der angelsächsischen Welt aufzuschließen.

Besondere Bedeutung für den systematischen Aufbau einer Gerontopsychologie sollte seine Auffassung von Entwicklungspsychologie bekommen. Entwicklungspsychologie bedeutete für ihn, ganz entgegen der gängigen fachlichen Überzeugung bis in die siebziger Jahre hinein, eine Beschäftigung mit einem Prozess, der sich über die *gesamte Lebensspanne* hinweg erstreckt. Getragen wird dieser Entwicklungsprozess aus seiner Sicht von der aktiven Aus-

einandersetzung des Individuums mit den wechselnden Bedingungen der jeweiligen Lebenssituation. Thomae's Entwicklungspsychologie schloss also immer schon ausdrücklich das höhere Lebensalter mit ein. Schon zu Beginn seiner wissenschaftlichen Karriere wandte er sich beispielsweise der Erforschung der Situation *älterer* Arbeitnehmer zu, damals bereits unterstützt durch Ursula M. Lehr, seine Schülerin und Assistentin in jener Zeit.

Seine wissenschaftlichen Aktivitäten haben ihm zu Recht die Bezeichnung eines „Nestors der deutschen Gerontologie“ eingebracht.

1965 initiierte Hans Thomae die bis heute vorbildgebende Bonner gerontologische Längsschnittstudie (BoLSA), in der insgesamt 220 Männer und Frauen der Kohorten 1890–1895 und 1900–1905 mit differenzierten und aufwändigen medizinischen und psychologischen Verfahren untersucht und bis 1983 begleitet wurden. Es ist leicht nachzuweisen, dass es besonders diese Studie gewesen ist, die das Bild vom Altern in unserer Gesellschaft und Kultur nachhaltig positiv verändert hat. Die Ergebnisse dieser Studie wurden in mehr als 250 Publikationen dargestellt, als deren bekannteste die Monographien „Alternsstile und Alternschicksale“ (1983) und „Formen des seelischen Alterns“ (mit U.M. Lehr, 1987) gelten dürften. Hans Thomae war, bestätigt durch die Ergebnisse der BoLSA, der Überzeugung, dass Lebenszufriedenheit im Alter nicht nur von objektiven Gegebenheiten, sondern entscheidend von der subjektiven Wahrnehmung und Bewertung der Situation durch die Betroffenen und von ihren jeweiligen Wert- und Zielvorstellungen abhängt. Seine „Kognitive Theorie des Alterns“ gehört mittlerweile zu den unverzichtbaren Fundamenten moderner Gerontopsychologie.

Hans Thomae gehörte mit René Schubert oder Karl Specht zu den treibenden Kräften in der 1966 ge-

gründeten Deutschen Gesellschaft für Gerontologie, die eine Integration psychologischer, soziologischer und pädagogischer Gesichtspunkte in eine zunächst maßgeblich von medizinischen Standpunkten geprägte Gerontologie für nötig hielten. Diese neue Orientierung zeigte sich sehr deutlich in den Programmen der Kongresse der DGG in den Folgejahren, die Hans Thomae von 1978 bis 1981 als Präsident an der Spitze der DGG sahen. Seine Verdienste um die Gerontologie und seine unangefochtene internationale Reputation führten dazu, dass er 1981 zum Präsidenten der International Association of Gerontology (IAG) gewählt wurde, ein Amt, das er bis 1983 inne hatte.

Den Austausch deutscher Wissenschaftler mit ausländischen Fachleuten hatte er übrigens bereits Ende der fünfziger Jahre durch Gründung der interdisziplinären internationalen Zeitschrift für lebenslange Entwicklung namens „Vita Humana“ (seit 1964: Human Development) und der International Society of Behavioral Development (dessen Präsident er ebenfalls gewesen ist) nachhaltig gefördert.

Hans Thomae war produktiv wie kaum ein anderer. Sein Lebenswerk umfasst mehr als 400 Bücher und Zeitschriftenaufsätze, viele von ihnen in Englisch verfasst, aber auch in Italienisch, Spanisch und Japanisch. Unzählige weitere Publikationen gehen auf seine Anregungen zurück.

Zahlreiche seiner Schüler wurden selbst bekannte und einflussreiche Wissenschaftler, allen voran Ursula Lehr, und er selbst sprach zu Recht von einer „Bonner Schule der Gerontologie“. Diese seine Schüler in erster, zweiter und dritter Generation werden sein wissenschaftliches Vermächtnis weitergeben.

Es ist sehr schwierig, in einer kurzen Darstellung der Vita Hans Thomae's ein so reiches Leben und ein so vielfältiges Werk angemessen darzustellen. Das eine oder

andere Bedeutende kann hervorgehoben werden, doch zugleich muss vieles gleich Bedeutsames unerwähnt bleiben. Konsequenterweise wurde ihm die letzte große Ehrung vor seinem Tod wegen seines *gesamten* Schaffens zuteil. Am 17. 07. 2001 nämlich wurde ihm der „Preis für das wissenschaftliche Lebenswerk“ der Deutschen Gesellschaft für Psychologie verliehen. In der Laudatio wurde unter anderem hervorgehoben, dass Hans Thomae die internationale Psychologie darauf aufmerksam gemacht habe, „welche großen Unterschiede zwischen Menschen gleichen Alters in allen Aspekten der Leistungsfähigkeit und psychischen Verfassung bestehen, abhängig von Persönlichkeit und Umwelt“. Zugleich wurde betont, dass seine Forschungswege eröffnet habe, um durch Änderung solcher Bedingungen Menschen ein Altern in Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit zu ermöglichen.

Ehrungen wurden Hans Thomae im Laufe seines wissenschaftlichen Lebens viele zuteil. Die internationale Anerkennung seiner Leistungen zeigte sich in einer ganzen Reihe von Ehrendokortiteln, verliehen von den Universitäten Leuven (Belgien), Leipzig, Moskau und Rethymnon (Kreta).

Hans Thomae starb am 16. 11. 2001 nach langer Krankheit, die ihn zunehmend erschöpfte, aber nicht entmutigen konnte. Diese schwere letzte Zeit lebte er in liebevoller und aufopfernder Geborgenheit, die ihm seine Gattin, Frau Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula M. Lehr, gab. Er starb in Ruhe und Würde und war uns selbst in seinem Sterben ein Vorbild.

Die Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie trauert um ihren ehemaligen Präsidenten und ihr Ehrenmitglied Prof. Dr. phil. Dr. h.c. mult. Hans Thomae.

Univ.-Prof. Dr. W.D. Oswald
Präsident der DGGG

Prof. Dr. H.J. Kaiser
Geschäftsführender Vizepräsident
der DGGG

1. Bericht des Präsidenten

Diesmal nur erfreuliche Mitteilungen:

Die deutsche Gesellschaft für Geriatrie hat auf ihrer Mitgliederversammlung am 18. 10. 2001 in Berlin dem vorgelegten Satzungsentwurf einstimmig bei einer Enthaltung zugestimmt und das Präsidium beauftragt, mit uns zusammen nun den Dachverband im Sinne des von uns in Nürnberg verabschiedeten Satzungsentwurfes zu gründen.

Auf dem Dresdner Kongress unserer Gesellschaft wird auch wieder der Max-Bürger-Preis der

Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie verliehen werden. Der Preis wird gestiftet von Pfizer Deutschland, wofür wir sehr dankbar sind. Die Ausschreibungsbedingungen werden auf der nächsten Vorstandssitzung am 13. 12. 2001 in Kassel beschlossen und bekannt gemacht.

Auch unser Dresdner Kongress nimmt Gestalt an, so dass demnächst die Ausschreibungen bekannt gemacht werden können. Es ist geplant, für Frühzahler trotz Euro den bisherigen Beitrag von DM 130,- mit € 65,- konstant

zu halten. Das Präsidium der DGGG tagte am 30. 10. 2001 in Erlangen. Neben den obigen Topics wurde auch über die geplante Satzungsänderung diskutiert. Ein erster, hoffentlich zukunftsweisender Entwurf wird dem Vorstand in Kassel vorgelegt werden.

Die Vizepräsidenten und der Präsident wünschen allen Mitgliedern der DGGG ein frohes Weihnachtsfest, geruhige Tage und alles Gute für das Jahr 2001.

Ihr

Wolf D. Oswald

2. Beschlüsse des 104. Deutschen Ärztetages in Ludwigshafen vom 22. bis zum 25. Mai 2001

Prävention

1. Bericht „Verletzungen und deren Folgen – Prävention als ärztliche Aufgabe“

Auf Antrag des Vorstandes der Bundesärztekammer (Drucksache V-2) beschließt der 104. Deutsche Ärztetag mit großer Mehrheit:

Der 104. Deutsche Ärztetag nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe „Prävention von Unfällen“ zustimmend zur Kenntnis und fordert die Verantwortlichen in der Gesundheits-, Sozial- und Verkehrspolitik, bei der Kassensärztlichen Bundesvereinigung, den Krankenkassen und den Unfallversicherungsträgern auf, die darin enthaltenen Vorschläge und Ziele mit Nachdruck zu unterstützen. Insbesondere die nachfolgenden Vorschläge sollen mit Priorität realisiert werden, um eine effektive Verminderung der Häufigkeit von Verletzungen in Deutschland zu erreichen:

1. Aufbau eines nationalen Unfallpräventionsprogramms;

2. Verbesserung der interdisziplinären Forschung zu Ursachen von Unfällen und Verletzungen;
3. Dokumentation und Adaptation erfolgreicher internationaler Programme zur Unfallprävention;
4. Initiierung und Unterstützung von Präventionsprogrammen in Zusammenarbeit mit kommunalen Gesundheitskonferenzen, Berufsgruppen, Betrieben, Schulen;
5. In der ambulanten und stationären Versorgung vertiefte altersgruppenspezifische ärztliche Diagnostik, Beratung und interdisziplinäre Kooperation bezüglich von Gefährdungen durch Verletzungen einschließlich der hierzu erforderlichen Rahmenbedingungen;
6. Im öffentlichen Gesundheitsdienst verstärkte aufsuchende Präventionsmaßnahmen durch den kinder- und jugendärztlichen Dienst;
7. Bevorzugter Einsatz wissenschaftlich geprüfter Präventionsmaßnahmen;

8. Sicherstellung der Einbeziehung ärztlicher Erfahrung und medizinischer Sachkompetenz bei Herstellung und Testung potentiell unfallträchtiger Produkte;
9. Verstärkte Berücksichtigung der Präventionsthematik in den Curricula der Aus-, Weiter- und Fortbildung der Gesundheitsberufe, in erster Linie im Rahmen des Medizinstudiums sowie der postgradualen Public-Health-Studiengänge;
10. Verbesserung der kommunalen Unfallberichterstattung in Zusammenarbeit mit Ländern und Kommunen sowie eine Stärkung kommunaler Unfallpräventionsmaßnahmen.

Konkret sind u.a. folgende Präventionsmaßnahmen mit Nachdruck zu realisieren: Sicherheitsbestimmungen für Kinderwickeltische, -betten und -hochstühle; Treppen-, Balkon- und Fenstersicherungen; Verbot des sog. Gehfrei; Koordinations- und Bewe-

gungsförderung für Kinder; Teichabdeckungen; Wartung und Instandsetzung von Spielplätzen und -geräten gemäß DIN EN 1176-7.

Maßnahmen zum Abbau von Alkoholkonsum im Straßenverkehr bei Jugendlichen und Erwachsenen; Tragen von Schutz-

ausrüstungen im Sport (z. B. Handgelenk, Ellenbogen- und Knieprotektoren sowie Helme beim Inline-Skating).

Aufforderung aller älteren Verkehrsteilnehmer zur Selbstprüfung auf Eignung zur Verkehrsteilnahme ggf. unter Hinzuziehen eines Arztes; ärztliches Assess-

ment von Sturzrisikofaktoren im Alter (z. B. orthostatische Hypotension, Medikamentenwirkungen, Gleichgewichtsstörungen) sowie Assessment der häuslichen Umgebung auf Unfallgefahren (Haltegriffe, Beleuchtung) und hierauf abgestimmte Präventionsmaßnahmen.

3. Kongressankündigungen

Januar 2002

2nd International Congress on Vascular Dementia
Zweiter Internationaler Kongress über vaskuläre Demenz

24.-27. Januar 2002, Salzburg, Austria
Website: www.kenes.com/vascular/
Ansprechpartner der Organisatoren ist Frau Mandy Angle
Fax: 009 72-35 14 00 77

März 2002

42. Österreichischer Geriatriekongress mit internationaler Beteiligung

2.-6. März 2002, Neues Kongresszentrum Bad Hofgastein, Salzburg, Österreich
Thema: „Altern und Lebensqualität“
Veranstalter: Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie
Informationen: Congress & Management GmbH, Rotenhausgasse 6/8, A-1090 Wien
Tel.: +43/1/406 83 40
Fax: +43/1/406 83 43
E-Mail: office@congress-man.at
Das Vorprogramm ist erschienen!

September 2002

6. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG)
Öffentliche interdisziplinäre Veranstaltungen:

26.-28. September 2002, Dresden
Universität Dresden, Hörsaalzentrum
Thema: Altern in Würde und Solidarität

Donnerstag, 26. 9. 2002, nachmittags

- Das Machbare machen: Können wir 130 Jahre alt werden?
- Wenn die Rente nicht mehr ausreicht, was dann?

Samstag, 28. September 2002, vormittags

- In Würde sterben: Was heißt das?
- Das Bemühen um Langlebigkeit: Wieviel Lebensjahre verträgt eine Gesellschaft?

Samstag, 28. September 2002, nachmittags

- Mehr Lebensqualität im Alter – doch was heißt das?
- Führt die Gesundheitsreform in eine Mehrklassengesellschaft?

Information: INTERCOM Konferenzservice TU Dresden GmbH: Alexandra Schwackhausen, Zellescher Weg 3, 01069 Dresden
Tel.: +49-351/46 33 34 17

Fax: +49-351/46 33 70 49

E-Mail: aschwackhausen@intercom-dresden.de

November 2002

3rd European Congress of Biogerontology
“The Biogerontological Basis of Preventive Medicine and Geriatric Practice”

8.-11. November 2002 in Florence, Italy
Organized by: Società Italiana di Gerontologia e Geriatria, Sezione de Biogerontologia and The European Biological Section of International Association of Gerontology

First Announcement

Address:

3rd European Congress of Biogerontology, Prof. Ettore Bergamini, Società Italiana di Gerontologia e Geriatria, Via G. C. Vanini 5, I-50129 Firenze, Italy
www.info.fi.it/sigg
www.unipi.it/convegna

4. Konferenzen, Symposien und andere Veranstaltungen

März 2002

9. Kölner Unfallsymposium

8.-9. 3. 2002 in Köln
im Hyatt Regency Hotel, Kennedy Ufer 2a, 50679 Köln
Thema: Verletzungen von Schulter und Oberarm
Information: Sekretariat Prof. Dr. D. Pennig (Fr. Christa Grümer)
Abt. f. Unfallchirurgie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, St. Vinzenz-Hospital, 50733 Köln
Tel.: 02 21/77 12-228
Fax: 02 21/77 12-250
E-Mail: thomas.gausepohl@t-online.de

Interdisziplinäres Symposium
„Gesund und bewegt ins Alter“

8.-9. März 2002 in Zinnowitz/Usedom, Hotel Baltic
Veranstalter: Institut für Medizinische Psychologie und Institut für Sportwissenschaft der Universität Greifswald
Informationen: Dr. phil. Ulrich Wiesmann, Diplom-Psychologe, Institut für Medizinische Psychologie, Universität Greifswald, W.-Rathenau-Str. 48, 17487 Greifswald
Tel.: 038 34/86-56 03
Fax: 038 34/86-56 05
E-Mail: wiesmann@uni-greifswald.de

April 2002

7th International Geneva/Springfield Symposium on Advances in Alzheimer Therapy

3.-6. April, Geneva
Information: Ms Ann Ogden, Office of Continuing Medical Education, Southern Illinois University, School of Medicine, PO Box 19602 Springfield, Ill. 62794-9602 USA
Tel.: 217-782-77 11
Fax: 217-785-44 13
E-Mail: aogden@siumed.edu

Halbjahrestagung der Sektion „Alter(n) und Gesellschaft“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) zum Thema „Neue Vergesellschaftungsformen des Alter(n)s“

26.-27. April 2002, Nürnberg

Ort: Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum (SFZ) der Universität Erlangen-Nürnberg, Findelgasse 7/9, 90402 Nürnberg

Call for Papers: Vorschläge für Referate mit kurzen Zusammenfassungen an den Vorstand der Sektion bis 10. Januar 2002!

Mai 2002

Delegiertenkonferenz der AWMF

4. Mai 2002 in Frankfurt/M., Steigenberger Airport-Hotel
 Auskunft: AWMF-Geschäftsstelle, Moorenstr. 5, Geb. 15.12, 40225 Düsseldorf
 Tel.: 02 11/31 28 28
 Fax: 02 11/31 68 19
 E-Mail: awmf@uni-duesseldorf.de
 www: <http://awmf.org>

5. Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Fachbereich III

Dipl.-Psych. Dr. phil. Ulrich Wiesmann, Greifswald
 Dipl.-Geront. Michaela Grüner, Heidelberg
 Dipl.-Phys. Günter Malieske, Nürnberg

Fachbereich IV

Iris Stephani, Holzwickede
 Gregor Vogelmann, Stuttgart
 Adrianus Stegermann, Hamburg
 Dipl.-Soz.arb. Beate Schulte, Emstek

Dipl.-Soz.Päd./Soz.arb. (FH) Janine Pischel, Lauchhammer
 Dipl.-Päd. Gerlinde Strunk-Richter, Marl
 Georg Sigl-Lehner, Simbach/Inn
 Dipl.-Soz. Jeanette Breddemann, Frankfurt/M.

6. Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag

Vorstand und Präsidium der DGGG gratulieren herzlichst folgenden Geburtstagskindern (die zwischen dem 01.01.2002 und dem 31.03.2002 ihren „runden Geburtstag“ feiern):

65. Geburtstag

Herr Prof. Dr. med. Hans-Joachim Pusch, Bad Mergentheim
 19.02.1937

Frau Dipl.-Sozialpädagogin Gerda M. Spangenberg, Hameln
 05.03.1937

75. Geburtstag

Frau Dr. phil. Ingeborg Scheffler, Lübeck
 21.01.1927

In memoriam

Wir haben erfahren, dass unser Mitglied Herr MR Dr. med. Gerhard Friedrich Hasse, Träger des Bundesverdienstkreuzes, am 9.

September 2001 im Alter von 76 Jahren verstorben ist. Wir haben seiner Witwe unser herzlichstes Beileid ausgedrückt. Wir werden

Herrn Dr. Hasse ein ehrendes Andenken bewahren.

Wichtige Mitteilung

Der DGGG-Mitgliedsbeitrag beläuft sich nach Währungsumstellung auf Euro ab 1.1.2001 auf € 66,47. Über den zukünftigen

Mitgliedsbeitrag wird ansonsten die Mitgliederversammlung auf dem 6. Kongress in Dresden entscheiden.

Wir bitten alle Mitglieder dringend, uns ggf. Adressänderungen und geänderte Kontoverbindungen mitzuteilen!